

Seit 120 Jahren sind die **Bayer Philharmoniker** ein Beitrag der Bayer AG zum Gemeinwohl der Stadt Leverkusen und seiner Umgebung. Als größter Klangkörper der Region ist sein Repertoire eine große Bereicherung der Musikszene zwischen Köln und Düsseldorf.

Das Orchester bezeichnet sich als "semiprofessionell", weil ein großer Teil seiner Mitglieder mit Musik seinen Lebensunterhalt bestreitet und die wichtigsten Positionen mit Profis besetzt sind. Hinzu kommt die **Zusammenarbeit mit bedeutenden KünstlerInnen** wie Friedrich Gulda, Arthur Grumiaux, Claudio Arrau, Edith Peinemann, Mischa Maisky, Frank-Peter Zimmermann, Sigfried Palm, Boris Pergamenschikow, Antje Weithaas, Renaud Capuçon, David Garrett, Daniel Müller-Schott, Giorgi Gigaschwilli, Tamar Beraia, Tobias Feldmann und Iris Berben sowie die Gastdirigate von Hans Pfitzner 1942, Paul Hindemith 1958 und Christoph Poppen 2014.

Mit der Umstrukturierung 2011 hat sich die Situation im Wesentlichen nicht geändert. Gehörten die Bayer Philharmoniker vorher zum Bayer-Konzern, haben sie jetzt mit dem Verein „Bayer Philharmoniker Leverkusen e.V.“ einen freien Träger, der nicht mit den Beiträgen seiner Mitglieder, sondern mit der Spende seines exklusiven Sponsors finanziert wird. Er vertritt, verwaltet und bezahlt alle Orchestermitglieder.

Zum besonderen Profil der Bayer Philharmoniker gehören ihre **Vielseitigkeit und die Bandbreite ihres Repertoires**. Sie wurden schon unter Erich Kraack voran getrieben und unter Rainer Koch mit seiner Erfahrung aus dem Kölner Opernhaus in Zusammenarbeit mit Bayer Kultur enorm erweitert. Zauberflöte, Freischütz, Fidelio, Carmina Burana, Peer Gynt, Bilder einer Ausstellung, Herzog Blaubarts Schloss, Don Carlos, „Rythm is it!“ mit Royston Maldoom und „I Believe – A Holocaust Oratorio For Today“ von Zane Zalis waren aufwendige Inszenierungen, großartige Konzerterlebnisse und beste Werbung für die Bayer AG und ihre Förderung von Kunst und Kultur.

Auf der anderen Seite dieses Spektrums findet man das Stadionkonzert mit David Garrett, Auftritte in Istanbul mit der Eurovisionsgewinnerin Sertab Erener, das Radiokonzert "der beste Mix meets Klassik" mit Arthur Horváth, Soul und Tango mit Enrique Uguarte, „Dominique Horwitz singt Jacques Brel“ und 2023 Gipsymusik mit Sandro Roy.

Dazwischen auch immer die großartigen **Familienkonzerte von Bayer Kultur** in den mit Conférence, Tanz, Puppenspiel, Pantomime, Lichterspiel oder Schauspiel inszenierten Bühnenhighlights wie „Peter und der Wolf“, „Karneval der Tiere“, „Sommernachtstraum“, „Peer Gynt“, „Die Orchesterolympiade“, „Die verlorene Melodie“, „Laterna musica - Ärger im Olymp“, „Die erste Walpurgisnacht“ und andere mehr.

Von 2020 bis 2024 wurden die Philharmoniker von **Bar Avni** dirigiert. Mit ihr besuchten die Bayer Philharmoniker 2022 auch Israel und konzertierten mit großem Erfolg in Tel Aviv und Haifa. Die junge Israelin prägt das Orchester mit einer persönlichen Handschrift, die sich nicht zuletzt in einem sehr engagierten enthusiastischen Dirigat präsentiert. Sie gewann 2024 den Wettbewerb "La Maestra" in Paris und wird seitdem mit Konzertangeboten überhäuft. Soweit es ihre Engagements erlauben, will Bar Avni ihren Einsatz für **Educati-**  
**on** mit den Bayer Philharmonikern fortsetzen.

Seit 2025 ist der junge Spanier **Jesús Ortega Martínez** Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Bayer Philharmoniker.

© Gerhard Wansleben, 2025



*Jesús Ortega Martínez*

**BACH**

*Sinfonia BWV 1045*

**BRUCKNER**

*6. Sinfonie in A-Dur*

**ALTENBERGER DOM**

*12. September 19.30 h*

# „Kathedralen nie gehörter Klänge“

## PROGRAMM

### Johann Sebastian Bach: Sinfonia in D, BWV 1045

#### Anton Bruckner: 6. Sinfonie in A-Dur

1. Majestoso – 2. Adagio. Sehr feierlich – 3. Scherzo. Nicht schnell.  
Trio. Langsam – 4. Bewegt, doch nicht zu schnell

Martin Haunhorst, Violine (Konzertmeister)

Jesús Ortega Martínez, Leitung

**Bachs Sinfonia 1045** ist möglicherweise eine von Bachs überraschendsten Kompositionen. Laut Manuskript handelt es sich um eine Intrada, eine instrumentale Einführung in eine vermutlich festliche Kantate. Von den Gesangsparts gibt es jedoch keinerlei Spuren. Diese Sinfonia in D-Dur ist daher dazu verurteilt, eine unabhängige Instrumentalbewegung zu bleiben. Die überschwängliche Instrumentierung des Werkes umfasst drei Trompeten und Pauken sowie einen speziellen Teil für eine Solovioline. Die ständigen Figurationen im lebhaften Geigenpart verleihen der Musik einen fast hypnotischen Charakter. Bach bringt den harmonischen Verlauf regelmäßig zum Stillstand. Der Violinist Shunsuke Sato nennt es sogar „schamlose Virtuosität“. Die Art und Weise, in der Bach die Violine mit Arpeggios notierte – Akkorde, die nicht vollständig ausgeschrieben sind – bietet große Freiräume. „Es ist, als ob du beim Geigenspielen maltest“, sagt Sato.

*(Aus Volkers Klassikseiten)*

Als sinfonischer Spätentwickler begann **Bruckner** erst im Alter von über 40 Jahren in dieser Gattung zu komponieren. Am Ende seines Lebens konnte er auf neun Sinfonien zurückblicken – "Kathedralen nie gehörter Klänge" (Lorin Maazel), die ihn als einen würdigen Erben Beethovens erscheinen lassen. Bruckners sechste Sinfonie nimmt in diesem Kosmos eine Sonderstellung ein. Während er an vielen Werken jahrzehntelang herumdokterte und immer wieder nachbesserte, entstand sie innerhalb eines Jahres direkt in ihrer finalen Fassung. Der Komponist selbst bezeichnete sie als seine "keckste" Sinfonie. Vermutlich spielte er damit auf die durchlaufende Motorik an oder auf den weltlichen Charakter, der die sonst in seiner Musik omnipräsente Religiosität vermissen lässt.

*Clemens Matuschek*

**Jesús Ortega Martínez** ist seit 2025 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Bayer Philharmoniker. Seit der Saison 2022|23 ist er auch Chefdirigent des Symphonieorchesters Wilde Gungl München und hat in der vergangenen Spielzeit im Rahmen des 160-jährigen Jubiläums des Orchesters vier erfolgreiche Konzerte im Herkulesaal und im Prinzregententheater geleitet. Er war auch Assistenzdirigent des Symphonieorchesters Vorarlberg in Österreich und Leo Mcfall.

In den letzten Jahren hat er u.a. die Augsburger Philharmoniker, die Cardiff Sinfonietta, das Seinäjoki City Orchestra in Finnland, das Jugendorchester Südspaniens, die Neubrandenburger Philharmonie, die Bad Reichenhaller Philharmonie und den Kammerchor des Moskauer Konservatoriums dirigiert. Sein besonderes Interesse gilt u.a. dem Repertoire der Barock- und Renaissancemusik; mit dem RIAS Kammerchor hat er im Rahmen seines Studiums Werke von Johann Sebastian Bach aufgeführt.

Zu seinen jüngsten Engagements zählen ein „Classic Light“-Konzert mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock, ein Gastdirigat beim Orquesta Sinfónica Ciudad de Elche sowie Familienkonzerte bei der Philharmonie Südwestfalen. Neben seinen Konzerten führte ihn seine Begeisterung für die Oper zu Debüts bei der Kammeroper München (*Die Entführung aus dem Serail*), am Staatstheater Augsburg (*Turandot*) und als Assistent am Gärtnerplatztheater (*Werther*). Darüber hinaus fördert er das zeitgenössische Repertoire durch die Wiederentdeckung der dadaistischen Oper *„Schöne Geschichten“* von Stefan Wolpe im Musiktheater im Reaktor sowie eine Filmmusik Aufnahme mit den Münchner Symphonikern



Ortega Martínez begann seine Musikerlaufbahn mit dem Studium der klassischen Gitarre in Alicante und gewann als Sologitarrist mehrere Wettbewerbe. Nach dem Examen ging er für fünf Jahre an die Sibelius-Akademie in Helsinki, um Dirigieren sowie Chorleitung zu studieren. Er hat Meisterklassen bei Sir Roger Norrington und Colin Metters absolviert, zu seinen Lehrern gehören Jorma Panula, Atso Almila, Justin Doyle, Nils Schweckendiek und Petri Sakari.

Mit Leidenschaft für die Erkundung neuer Repertoires und Konzertformate kombiniert er in seinen Programmen regelmäßig Werke aus Barock und Renaissance mit zeitgenössischer Musik. In der letzten Saison brachte er in Deutschland sieben Kompositionen zur Uraufführung und spielte regelmäßig Werke von Gabrieli, Lully, Rameau und Telemann. Zudem leitete er das neue Projekt *Vivace!* des kürzlich gegründeten Ensembles BERGSON PHIL, das auf die Kombination von zeitgenössischer Musik mit KI-gesteuerter Akustik in der neuen Konzerthalle Elektra Tonquartier in München spezialisiert ist.

**Martin Haunhorst**, Konzertmeister der Bayer Philharmoniker, stammt aus Ostwestfalen. Nach erstem Studium der Kirchenmusik schlossen sich ein Violinstudium bei Prof. Ludwig Müller-Gronau in Detmold und Kammermusik bei Prof. Wilhelm Isselmann an. Als Violinist trat Martin Haunhorst mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland auf. Nach mehreren Jahren Lehrassistenz an der Musikhochschule Detmold wurde er 1983 koordinierter 1. Konzertmeister der „Neuen Philharmonie Westfalen“, ab 1999 war er als Konzertmeister bei den Bergischen Sinfonikern tätig. Seit 2013 ist Martin Haunhorst nunmehr als Konzertmeister der Bayer Philharmoniker zu hören. Er ist mit seiner Routine und großen Orchestererfahrung ein gutes Pendant zu den vorwiegend jungen DirigentInnen dieses Orchesters.